



Evangelische Kirchengemeinde Ittersbach

Hausandacht zum Sonntag Misericordias Domini,
18.04.2021

Ich bin der gute Hirte. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir; und ich gebe ihnen das ewige Leben. (Johannes 10, 11a.27-28a)

Herzlich willkommen zur Hausandacht am zweiten Sonntag nach Ostern mit dem langen lateinischen Namen Misericordias Domini - die Güte, die Barmherzigkeit des Herrn.

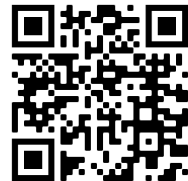
Dieser Name (wie bei den meisten Sonntagen vor und nach Ostern) stammt von der lateinischen Psalmantiphon, die an diesem Sonntag in der Alten Kirche gesungen wurde: *Misericordias Domini plena est terra - Die Erde ist voll der Güte, der Barmherzigkeit des Herrn (Psalm 33, 5b).*

Wir wissen nicht immer, wem wir vertrauen können;
Wir wissen nicht immer, was wir glauben dürfen.
Aber wir brauchen Geborgenheit, Hoffnung und Vertrauen für unser Leben.
So sind wir hier an diesem österlichen Sonntag -
um zu hören, zu danken und zu bitten -
und die Fülle der Güte und Barmherzigkeit des Ewigen für uns wahrzunehmen,
und feiern miteinander

im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.

Amen.

Lied: Wir wollen alle fröhlich sein (EG 100)



Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=6m5XYVqEP1w> die Musiker ins Haus holen.

Wir wollen alle fröhlich sein
in dieser österlichen Zeit,
denn unser Heil hat Gott bereit'.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja,
gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es ist erstanden Jesus Christ,
der an dem Kreuz gestorben ist;
ihm sei Lob, Ehr zu aller Frist
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Er hat zerstört der Höllen Pfort,
die Seinen all herausgeführt
und uns erlöst vom ewgen Tod.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Es singt der ganze Erdenkreis
dem Gottessohne Lob und Preis,
der uns erkaufte das Paradies.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Des freu sich alle Christenheit
und lobe die Dreifaltigkeit
von nun an bis in Ewigkeit.
Halleluja, Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Gelobt sei Christus, Marien Sohn.

Psalm

Der Herr ist mein Hirte,
mir wird nichts mangeln.

Er weidet mich auf einer grünen Aue
und führet mich zum frischen Wasser.

Er erquicket meine Seele.
Er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen.

Und ob ich schon wanderte im finstern Tal,
fürchte ich kein Unglück;

denn du bist bei mir,
dein Stecken und Stab trösten mich.

Du bereitest vor mir einen Tisch
im Angesicht meiner Feinde.

Du salbest mein Haupt mit Öl
und schenkest mir voll ein.

Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang,
und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Psalm 23

Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,
wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Amen.

Eingangsgebet

Du hast mich gerufen, Herr -
habe ich dich gehört?
Du hast mich aufgefordert, aufzubrechen -
bin ich dir gefolgt?
Du hast mir Mut gemacht, dir zu vertrauen -
waren Trägheit und Zweifel größer?
Habe ich mich nur auf mich selbst verlassen?

Ich bin kein Schaf und brauche niemanden,
der ständig auf mich aufpasst -
ich brauche keinen Leithammel und renne auch nicht allem hinterher -
ich brauche meine Freiheit wie die Luft zum Atmen.

Aber wie oft verliere ich mich, weil Freiheit allein mich nicht frei macht -
und wie oft sinkt mein Lebensmut,
weil ich mich verrenne und das Ziel aus den Augen verliere.

Ich bin froh, dass du mich nicht aus den Augen verlierst
und ich immer zu dir zurückkommen kann.

Du tröstest mich
und bist für mich da wie ein guter Hirte -
du salbst meine Wunden
und gibst mir immer wieder Hoffnung,
du öffnest mir Quellen der Freude
und machst mich froh,
du reichst mir inmitten der bedrohlichen Welt
den Becher des Lebens.
Deine Liebe umhüllt mich überall
und eröffnet mir wahre Freiheit.
Bei dir finde ich Heimat für alle Zeit.

Amen.

Schriftlesung

Jesus Christus spricht in deutlichen Bildern davon, wer er für uns ist.
Er ist für uns zum Retter aus aller Unsicherheit, aller Angst und Not geworden.
Er gibt uns klare Hoffnung, wem wir uns im Leben anvertrauen können:
Durch sich selbst, den guten Hirten, schafft er uns eine Verbindung zum Vater, damit wir
an seiner Lebenskraft teilhaben können.
So gibt es der Evangelist Johannes im 10. Kapitel seines Evangeliums wieder:

Ich bin der gute Hirte.

Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe.

Der bezahlte Knecht aber, der nicht Hirte ist und dem die Schafe nicht gehören, lässt die Schafe im Stich und flieht, wenn er den Wolf kommen sieht - und der Wolf stürzt sich auf die Schafe und zerstreut sie.

Er flieht, weil er nur ein bezahlter Knecht ist und ihm an den Schafen nichts liegt.

Ich bin der gute Hirte und kenne die Meinen und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt und ich den Vater kenne - und ich gebe mein Leben hin für die Schafe.

Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Stall sind; auch sie muss ich führen, und sie werden meine Stimme hören. Dann wird es eine Herde und ein Hirt werden.

Meine Schafe hören auf meine Stimme, ich kenne sie und sie folgen mir.

Ich gebe ihnen das ewige Leben. Sie werden niemals zugrunde gehen und niemand wird sie meiner Hand entreißen.

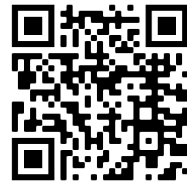
Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alles, und niemand kann sie des Vaters Hand entreißen.

Ich und der Vater sind eins.

Johannes 10, 11-16.27-30

Er hat uns gemacht und nicht wir selbst zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
(Psalm 100, 3b)

Halleluja.



Lied: Der Herr ist mein getreuer Hirt (EG 274, 1-3)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=f8Ny7oPAqCY> die Musiker ins Haus holen.

Der Herr ist mein getreuer Hirt, / hält mich in seiner Hute,
darin mir gar nicht mangeln wird / jemals an einem Gute.
Er weidet mich ohn Unterlass, / da aufwächst das wohlschmeckend Gras
seines heilsamen Wortes.

Zum reinen Wasser er mich weist, / das mich erquickt so gute,
das ist sein werter Heiliger Geist, / der mich macht wohlgemute;
er führet mich auf rechter Straß / in seim Gebot ohn Unterlass
um seines Namens willen.

Ob ich wandert im finstern Tal, / fürch ich doch kein Unglücke
in Leid, Verfolgung und Trübsal, / in dieser Welte Tücke:
denn du bist bei mir stetiglich, / dein Stab und Stecken trösten mich,
auf dein Wort ich mich lasse.

Predigt

Es gibt kaum einen biblischen Text, der menschliches Leben so umgreift wie der 23. Psalm, den wir eingangs miteinander gebetet haben: der Schöpfer und Bewahrer unseres Lebens im uralten Bild des Hirten.

Der Beter des Psalms spricht aus seiner Glaubenserfahrung: Wenn der Herr mein Hirte ist, wird es mir an nichts mangeln - er weidet mich auf frischem Grün und verschafft mir wohltuende Ruhe, leitet mich an stille Gewässer; er erquickt meine Seele und stellt meine innere Ruhe wieder her; er bleibt bei mir, denn sein Name ist Ich-bin-für-dich-da.

Er lässt mich nicht vom rechten Weg abkommen.

Und auch in dunklen Zeiten brauche ich mich vor nichts und niemandem zu fürchten - denn mein Hirte wird immer bei mir sein; seine Nähe wird mich trösten und mir Kraft geben; unter den Augen derer, die mich anfeinden und mir das Leben verderben wollen, bereitest du, mein Gott, vor mir einen reich gedeckten Tisch und salbst mich wie ein König.

Ich vertraue darauf: Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bei dir bleiben mein Leben lang - über den Tod hinaus.

Und all diese ganze Fülle steckt schon im ersten Vers: Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln.

Dieses uralte Bild für Gott als gutem Hirten nimmt auch der Prophet Ezechiel auf - im 34. Kapitel heißt es:

Und des Herrn Wort geschah zu mir: Du Menschenkind, weissage gegen die Hirten Israels, weissage und sprich zu ihnen: So spricht Gott der Herr: Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

Aber ihr esst das Fett und kleidet euch mit der Wolle und schlachtet das Gemästete, aber

die Schafe wollt ihr nicht weiden.

Das Schwache stärkt ihr nicht und das Kranke heilt ihr nicht, das Verwundete verbindet ihr nicht, das Verirrte holt ihr nicht zurück und das Verlorene sucht ihr nicht; das Starke aber tretet ihr nieder mit Gewalt.

Und meine Schafe sind zerstreut, weil sie keinen Hirten haben, und sind allen wilden Tieren zum Fraß geworden und zerstreut.

Sie irren umher auf allen Bergen und auf allen hohen Hügeln und sind über das ganze Land zerstreut und niemand ist da, der nach ihnen fragt oder auf sie achtet.

Darum hört, ihr Hirten, des Herrn Wort!

So wahr ich lebe, spricht Gott der Herr: Weil meine Schafe zum Raub geworden sind und meine Herde zum Fraß für alle wilden Tiere, weil sie keinen Hirten hatten und meine Hirten nach meiner Herde nicht fragten, sondern die Hirten sich selbst weideten, aber meine Schafe nicht weideten, darum, ihr Hirten, hört des Herrn Wort!

So spricht Gott der Herr: Siehe, ich will an die Hirten und will meine Herde von ihren Händen fordern; ich will ein Ende damit machen, dass sie Hirten sind, und sie sollen sich nicht mehr selbst weiden. Ich will meine Schafe erretten aus ihrem Rachen, dass sie sie nicht mehr fressen sollen.

Hesekiel 34, 1-9

Der Prophet Ezechiel stammte aus einer Priesterfamilie und war mit den religiösen und spirituellen Traditionen seines Volkes gut vertraut. Er gehörte mit zu denen, die ungefähr 400 Jahre v. Chr. aus dem Südreich Juda mit dem König nach Babylon deportiert wurden. Das Erlebte reflektiert er im Hören auf seinen Gott und hält daraus den Herrschenden den Spiegel vor:

Wehe den Hirten Israels, die sich selbst weiden! Sollen die Hirten nicht die Herde weiden?

Doch mit seinem Gott schaut Ezechiel nicht nur zurück, sondern auch nach vorn: Weil die Hirten *sich selbst geweidet* haben, will Gott nun seine Schafe selbst weiden, will er sein Volk ihnen entziehen. Er selbst will ihr Hirte sein - an ihn sollen sie sich halten.

Wie hören wir die Worte des Ezechiel heute?

Wie hören wir die Worte des Ezechiel inmitten einer weltweiten Pandemie-Situation, mit endlosen Lockdowns, einem endlosen Maßnahmenchaos und unfassbar viel Leid für alle Menschen, die von den Folgen all dessen existentiell betroffen sind?

Verantwortliche sprechen in Kriegsrhetorik von unvermeidbaren Kollateralschäden - das klingt in meinen Ohren zynisch und ich muss an das Leid derer denken, die von den Folgen der Verbote einschneidend betroffen sind: an Kinder und ältere alleinlebende Menschen, an Familien, die jemanden im Pflegeheim haben, an Großeltern, die so verängstigt sind, dass sie nicht wagen, ihre kleinen Enkel zu Herzen.

Noch immer fehlen verlässliche, gesicherte Informationen zu vielen Fragen, noch immer sind viele Fragen im Umgang mit der Pandemie offen - dass wir in einem Wahljahr leben, macht die Situation nicht gerade einfacher!

Nach wie vor fehlt ein fairer sachlicher öffentlicher Diskurs mit allen Interessierten aus Wissenschaft und Gesellschaft, so kontrovers er auch sein oder werden mag. Das würde das menschliche Ringen hinter den Fassaden zeigen; noch Offenes, Ungeklärtes bräuchte nicht länger Angst zu machen, sondern wäre offenes Feld des immer wieder miteinander Suchens nach der jeweils besten Möglichkeit des Handelns.

Wir Christinnen und Christen können außer Sachargumenten unser Vertrauen in Gottes Güte und Barmherzigkeit einbringen - unser Vertrauen in Gott als einen guten Hirten, der die Seinen nicht verlässt.

Ohne bleiben Unsicherheit und Ängste, und ein Miteinander ist immer wieder blockiert. Denn beides, Unsicherheit und Ängste, engen unseren Blick noch weiter ein und nehmen uns Lebensmöglichkeiten, wo sie sich auch in größter Bedrängnis und Not noch auf tun können, wenn wir sie vorbehaltlos und ohne Ängste suchen.

Wir bewahren uns einen schöpferischen, dem Leben zugewandten Blick auch in bedrückenden Zeiten, wenn wir darauf vertrauen, dass Gott auch in der bedrückendsten, ausweglosesten Situation bei uns bleibt - und bei unserm Nachbarn auch. Er bleibt der gute Hirte für die Seinen, was auch kommen mag.

Von dieser Erfahrung singt auch der 146. Psalm:

Verlasst euch nicht auf Fürsten; sie sind Menschen, die können ja nicht helfen. Denn des Menschen Geist muss davon, und er muss wieder zu Erde werden, dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist, der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen Gott (Psalm 146, 3-5).

Gott schafft Recht, richtet auf und behütet, die sich ihm zuwenden, besingt der Psalm weiter die Güte, Treue und Barmherzigkeit Gottes, des guten Hirten.

Dieses uralte Bild für Gott als einem guten Hirten für die Seinen war auch Jesus Christus vertraut - so nimmt er es auf, stellt sich in die Glaubens-tradition seines Volks und deutet es auch auf sich hin, denn: *Ich und der Vater sind eins (Johannes 10, 30).*

Wir haben es eben in der Schriftlesung mitbekommen: Jesus Christus spricht von sich als dem guten Hirten, der seinen Schafen treu verbunden ist und sein Leben für sie lässt. Er kennt unsere Stimmen, wie wir die seine kennen. Niemanden von uns wird er verlassen; nichts kann uns aus seiner Hand reißen.

Die Güte Gottes, von welcher der Beter des Psalms 23 spricht, ist in Jesus Christus für uns deutlich wahrnehmbar geworden: Er hat Menschen, die vom Leben abgeschnitten waren, neues Leben eröffnet. Er hat Menschen, die sich in ausweglosen Situationen befanden, einen Neuanfang geschenkt. Er war allen nahe, die an die Grenzen des Lebens geraten waren, und hat Menschen von verschiedensten Gebrechen geheilt. Er hat uns allen in Bildern und Gleichnissen das Reich Gottes anschaulich gemacht und ist für uns bis zum Äußersten gegangen: Er hat für uns die Macht des Todes überwunden.

Warum sollte er nicht auch heute und morgen neues Leben für uns eröffnen, gerade auch abseits all dessen, was wir jetzt befürchten, planen oder uns wünschen?

Wir sind den Weg der Passion mitgegangen, haben miterlebt, wie sich der Christus in seinem Leiden mit unserem Leiden verbunden hat;

wir sind mit in die Osterfreude eingetaucht, in die Freude über die Auferstehung, die Freude des Sieges des Lebens über den Tod.

Unser Vertrauen in Christus, unser Glaube hat neue Impulse bekommen können - darin wirkt das Osterfest wie ein in die Welt ausgebreiteter Segen.

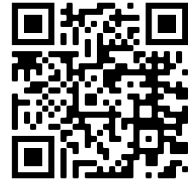
Dieser Oster-Segen des guten Hirten Jesus Christus soll uns begleiten und stärken auf unseren Wegen in die Pfingstzeit, die Zeit des Festes des Heiligen Geistes, die Zeit des Festes der Gemeinschaft der Christinnen und Christen, der Kirche.

Amen.

Lied: O Lebensbrunnlein tief und groß (EG 399, 1-4)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=LLmbUbJa46M> die Musiker ins Haus holen.

O Lebensbrunnlein tief und groß,
entsprungen aus des Vaters Schoß,
ein wahrer Gott ohn Ende,
der du dich uns hast offenbart
in unsrer Menschheit, rein und zart,
dein lieb' Herz zu uns wende.
Denn wie ein Hirsch nach frischer Quell,
so schreit zu dir mein arme Seel
aus dieser Welt Elende.



O Lebensbrunnlein, durch dein Wort
hast du dich uns an allem Ort
ergossn mit reichen Gaben,
voll Wahrheit und göttlicher Gnad,
die uns erschienen früh und spat,
das matte Herz zu laben.
O frischer Quell, o Brünnelein,
erquick und lass die Seele mein
in dir das Leben haben.

Wie ein Blümlein in dürrem Land,
durch Sommerhitz sehr ausgebrannt,
vom Tau sich tut erquicken,
also, wenn mein Herz in der Not
verschmacht', hält sich's an seinen Gott
und lässt sich nicht ersticken;
ja wie ein grüner Palmenbaum
unter der Last sich machet Raum,
lässet sich's nicht erdrücken.

O Lebensbrunnlein, Jesu Christ,
dein Güte unerschöpflich ist,
niemand kann sie ermessen;
darum mir auch nichts mangeln wird,
wenn mich versorgt der treue Hirt,
der mir mein Herz besessen.
Mit seinem Evangelio
macht er mein Herz im Leib so froh,
dass ich sein nicht vergesse.

Fürbitten und Vaterunser

Segne uns durch deine Güte
und hilf uns, sie in uns aufzunehmen wie Kinder.
So werden wir gelassener leben
und Sorgen und Ängste geringer schätzen
als den Segen des Auferstandenen,
der uns durch Dick und Dünn trägt.

Hilf uns, uns als Gesegnete zu erleben -
so werden wir auch für andere zum Segen
und Gottes Güte kommt auch durch uns in die Welt.
So werden wir uns und andere
nicht weiter mit unseren Vorstellungen und Befürchtungen einengen
und um Lebensmöglichkeiten bringen.

Hilf uns, deinem Segen zu vertrauen -
so werden wir in lebendigen Beziehungen miteinander und mit dir leben,
uns darin verwandeln
und offen bleiben für das Neue, das Überraschende,
all den Reichtum und die Armut,
die wir selbst und andere von sich her einbringen.

Hilf uns, Offenes, Unentschiedenes, Leere
als Atemräume deines Geistes wahrzunehmen.
So werden wir freilassend-lebendig mit uns und anderen umgehen
und die Fülle deiner Güte erleben und weitergeben.

In der Stille bringen wir vor dich, was uns noch bewegt...

Wir beten weiter, wie Jesus Christus gebetet hat:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Lied: Christ ist erstanden (EG 99)

Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie sich dazu unter <https://www.youtube.com/watch?v=CzSLbNq515k> die Musiker ins Haus holen.

Christ ist erstanden
von der Marter alle;
des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.



Wär er nicht erstanden,
so wär die Welt vergangen;
seit dass er erstanden ist,
so lobn wir den Vater Jesu Christ'.
Kyrieleis.

Halleluja,
Halleluja,
Halleluja!
Des solln wir alle froh sein,
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Segen

Wie das Licht die Dunkelheit vertreibt
und nach langem Winter alles grünt,
wie der tote Ast ganz neu erblüht,
so segne dich Gott mit seiner Kraft,
die neues Leben im Tode schafft.

Er lasse dich ganz neu beginnen
und das Lied des Lebens singen.
So segne dich Gott mit seinem Geist
der Liebe und Freiheit verheißt.

So segne dich
Gott der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.



Falls Sie Internet zur Verfügung haben, können Sie unter https://www.youtube.com/watch?v=iq0_ZhZTnCI noch ein Nachspiel anhören.